

infolge der Inseratenpreis-Erhöhung noch günstiger gestaltet, als wir im Voranschlag angenommen hatten.

Bei Punkt 2 und 3 unserer heutigen Tagesordnung wird der Herr Schatzmeister Ihnen auf Wunsch nähere Auskunft über diese verlegerische Seite des Börsenblattes gern erteilen. Es sei hier nur erwähnt, daß zur Zeit 250 Exemplare des Börsenblattes mehr abonniert sind als im vorigen Jahre.

Durch seine Eingaben vom 21. Juli und 7. November 1888 an den Preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten ist es dem Vorstand gelungen, ein vorläufig nur für den Eisenbahn-Direktions-Bezirk Elberfeld erlassenes Verbot des Bücherverkaufs auf Eisenbahnstationen rückgängig zu machen, bevor es, wie es den Anschein hatte, auf weitere Bezirke ausgedehnt worden ist.

Unsere historische Kommission hat im Laufe des Jahres den 12. Band des Archivs für die Geschichte des Buchhandels erscheinen lassen, und die in derselben befindlichen Herren, voran unser unermüdetes Mitglied, Herr Dr. Albrecht Kirchhoff haben sich dadurch Anrecht auf neuen Dank des Vereins erworben. Es will dem Vorstand scheinen, als ob gerade der neueste Band besonders interessantes Material enthielte, und Sie alle, meine Herren, werden aus dem darin abgedruckten ersten Bericht des Herrn Professor Koch mit Genugthuung ersehen haben, daß derselbe eifrig an der Fortsetzung der Geschichte des deutschen Buchhandels arbeitet, dessen erster Band ebensogut den Namen Albrecht Kirchhoff wie Friedrich Rapp auf dem Titel zeigen könnte. Wie die meisten Einrichtungen und Organisationen des deutschen Buchhandels aus lokalen Leipziger Einrichtungen hervorgegangen sind, so wird Prof. Koch auch in der historischen Darstellung Leipzig in den Mittelpunkt rücken und stets von ihm ausgehen. Wir können erwarten, daß er die Fäden klarlegen wird, welche in die gegenwärtigen Verhältnisse hinüberführen.

Dem im Börsenblatt vom 17. April d. J. abgedruckten Jahresbericht unseres Herrn Bibliothekars hat der Vorstand nach den Mitteilungen des Bibliotheksausschusses nur hinzuzufügen, daß nunmehr die Bearbeitung unserer Blattsammlungen wird in Angriff genommen werden können, nach deren Vollendung der Börsenverein erst ein richtiges Bild von dem Reichtum der Bestände gewinnen wird. Die damit verknüpften Kosten werden wir nicht scheuen dürfen und vermutlich wird noch im Laufe des Jahres der betr. Antrag an den Rechnungsausschuß gelangen.

Das Buchhändlerhaus, welches mit Ausbietung aller Kräfte in überraschend kurzer Zeit bis zu dem für die Einweihung festgesetzten Tage gebaut worden ist, war naturgemäß an manchen Stellen noch unfertig und zu verbessern und ein so großer Gebäudekomplex wird auch in Zukunft alljährlich manche Reparatur- und Erneuerungsausgaben verursachen. Ueber die Schönheit der Räume herrscht nur eine Stimme, und bei der Benutzung hat sich die Einrichtung im wesentlichen auch als eine praktische herausgestellt. Die Verwendung des unteren Saales im Flügel des Gerichtsweges als Garderobe hat sich als eine außerordentliche Verbesserung bewährt. Die Bibliotheksräume, namentlich das Lesezimmer sind nicht sehr groß, und es wird notwendig sein, einigen bei der Benutzung hervorgetretenen Mängeln der Einrichtung im Laufe des Jahres abzuweichen. Die Redaktionsräume für das Börsenblatt und das Adreßbuch werden vergrößert werden müssen durch teilweise Hinzunahme der Zimmer, welche zur Zeit die Buchdruckerberufsgenossenschaft innehat, sobald es uns gelungen ist, den Mietsvertrag mit denselben zu lösen. Das Druckereigebäude, welches seit dem Sommer von der Börsenblattdruckerei bezogen worden ist, wird eine kleine Umänderung in der Beziehung zu erfahren haben, daß das Dachgeschloß, welches als Arbeitsraum vorausgesetzt war, soweit gehoben wird, daß die Gewerbepolizei die bisher verweigerte Genehmigung erteilt, dasselbe als ständigen Aufenthalt für Arbeiter benutzen zu dürfen.

Daß die Akustik großer Säle durch Physiker oder Archi-

tekten theoretisch noch nicht ergründet ist, mußten wir leider an diesem Saal erfahren, von dessen Tonnengewölbe häufig ein so starker Wiederhall ertönt, daß das gesprochene Wort an manchen Stellen des Saales schwer zu verstehen ist. Vorstand und Verwaltungsausschuß, welche letzterer in zahlreichen Sitzungen seines Amtes gewaltet hat, sind bemüht, diesem Uebelstande abzuweichen, und es ist kaum zweifelhaft, daß es nach einigen Versuchen gelingen wird.

Der Saal ist im Laufe des Jahres für eine Reihe von Festen z. B. seitens des Rates der Stadt Leipzig, seitens eines buchhändlerischen Jubilars, zu einer Gedächtnisfeier u. benützt worden, und das Haus wurde als einer der schönsten Monumentalbauten Leipzigs im Laufe der letzten Monate von nahezu 600 Personen gegen Eintrittsgeld besichtigt. Am 2. März erwies Ihre Majestät die Königin Carola von Sachsen dem Börsenverein die Ehre, das Haus in Augenschein zu nehmen. Seit dem vorigen Jahre hat der Festsaal eine Verschönerung erfahren durch das farbige Glasfenster oberhalb des Haupteingangs, welches Vereinsgenossen aus Rheinland-Westfalen dem Börsenverein heute übergeben werden und durch die von Leipziger Kollegen geschenkte, nunmehr aufgestellte Marmorbüste Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen. Eine fernere Verschönerung des Saales steht uns dadurch bevor, daß unser Mitglied Herr Franz Lipperheide in Berlin in hochherziger Weise einen Betrag von 20 000 M zur Verfügung gestellt hat zur Ausmalung der Bogen über den Galerien an den Schmalseiten des Saales. Nach mündlichen Unterhandlungen mit dem Stifter wird sich der Vorstand vermutlich entschließen eine beschränkte Konkurrenz unter einigen für solche Gemälde in großem Maßstabe besonders befähigten Malern auszusprechen und die Entscheidung herbeizuführen im Verein mit dem Stifter und einigen Künstlern, welche Vorstandsmitgliedern nahe stehen. Es ist möglich, daß im nächsten Jahre eines der Bilder den Saal bereits schmückt; aber heute schon sei Herrn Franz Lipperheide hiermit der wärmste Dank ausgesprochen.

Die Beobachtung des Vorstandes, daß buchhändlerische Versicherungen gegen Feuerschaden namentlich mit Rücksicht auf die Herstellungskosten der Vorräte und den sogenannten imaginären Wert von Holzstöcken, Platten u. häufig in einer nicht absolut bindenden Weise und Form abgeschlossen werden, und der Gedanke, daß eine große und solide Versicherungs-Gesellschaft sich bereit finden würde, nach einem Uebereinkommen den Mitgliedern des Börsenvereins günstigere Bedingungen, wohl sogar einen Abzug von der Prämie zu gewähren, hat den Vorstand veranlaßt, nach manchen andern Verhandlungen, mit der großen 1819 begründeten Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt, vorbehaltlich der Genehmigung der Hauptversammlung, ein Abkommen zu treffen, laut dessen für die Versicherungen von Mitgliedern des Börsenvereins besondere, eine korrekte Versicherung erleichternde Formulare zur Anwendung kommen und daß die Gesellschaft zu einer Vergütung von 15% der Jahresprämie verpflichtet ist. Es lag am nächsten, diesen Vorteil den einzelnen versichernehmenden Mitgliedern seitens der Gesellschaft in Abrechnung bringen zu lassen; aber angesichts eines Kartells, durch welchen die soliden Gesellschaften gebunden sind, einen solchen Prämienrabatt nicht zu gewähren, hat die Leipziger Versicherungs-Anstalt die Verpflichtung übernommen, diese 15% an den Beamten-Pensionsfonds des Börsenvereins abzuführen. Wenngleich ein derartiger Beitrag zu unserem Beamten-Pensionsfonds, welchem sonst nur 5% unserer jährlichen Vermögensvermehrung zufließen und welcher angesichts der vermutlich stets steigenden Anzahl unserer Beamten jeden Zuwachs vertragen kann, dem Börsenvereine äußerst willkommen sein muß, so sieht der Vorstand hierin doch nicht den Hauptnutzen der mit der Leipziger Versicherungs-Anstalt getroffenen Vereinbarung. Er erblickt den größeren Gewinn darin, daß viele Mitglieder richtiger versichern werden und ihnen infolge des Verhältnisses des Vereins zur Gesellschaft eine coulante Entschädigung im Brandschadensfall ge-